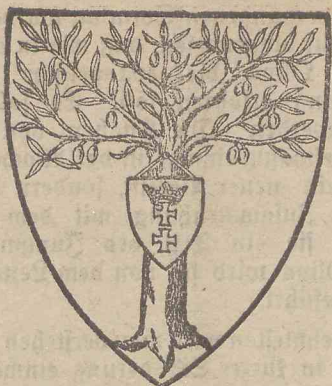


Olivaer Zeitung



General-Anzeiger für Luftkurort und Ostseebad Oliva

mit amtlichen
Bekanntmachungen

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 50 Danziger Pfennige. Gesuche u. Angebote von Stellen u. Wohnungen 50 D. Pfg. — Familien-Anzeigen 50 D. Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 D. G. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 D. G.

Bezugspreis: Durch die Austräger und Vertreter 1 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 1 Danziger Gulden für den Monat. — Die „Olivaer Zeitung“ erscheint täglich nachmittags außer Sonntags.

Fernsprecher Nr. 53

der Gemeinde Oliva

Telegramm-Adresse: Zeitung Oliva

Buchdruckerei, Redaktion und Expedition: Oliva, Boppotterstraße 76. — Druck und Verlag von Paul Bencke, Oliva. — Verantwortlich: Fritz Herrmann, Oliva. Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 288

Oliva, Donnerstag, 9. Dezember 1926

13. Jahrgang

Wann kommt das Reichsschulgesetz?

Aus Kreisen der Lehrerschaft wird uns folgendes geschrieben:

„Acht Jahre schon währt der Kampf um das Reichsschulgesetz. Im vorigen Jahre versand schon der Regierungsentwurf kluglos in der Versenkung, ehe er überhaupt an die gesetzgebenden Körperschaften herangekommen war. Inzwischen ist ein Wechsel in der Leitung des Reichsinnenministeriums eingetreten, und der jetzige Minister Dr. K. Müller hat sich persönlich der schwierigen Aufgabe unterzogen, den mit Recht von allen beteiligten Kreisen förmlich verlangten Gesetzentwurf auszuarbeiten. War das Schicksal des vorjährigen Entwurfes schon besiegelt, ehe er dem Reichstag vorlag, geht jetzt der Minister den entgegengesetzten Weg. Er hüllt sich in Schweigen.“

Trotz aller Zurückhaltung sind doch Einzelheiten an die Öffentlichkeit gekommen, die Zeugnis von dem Geist des künftigen Entwurfes ablegen, und das Wenige reicht aus, uns zu veranlassen, schon jetzt unseren Standpunkt in aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Wenn die Verfassung der Reichsregierung die Pflicht auferlegt, Grundzüge für eine Schulgesetzgebung der Länder aufzustellen, so fassen wir diese Vorschrift nach dem Geiste der Reichsverfassung so auf, daß die Grundgesetzgebung des Reiches in möglichst umfassender, die Schulfragen in ihren Grundzügen erschöpfender Weise erfolge, daß das Reich, bildlich gesprochen, den Bau aufzuführen habe, während die Länder je nach ihrer Eigenart dem fertigen Raum nur die gewünschte Ausstattung geben. Wir bedauern um der Einheitlichkeit der Schule willen, daß der Minister die führende Rolle des Reiches in der Schulgesetzgebung aufgegeben hat. Die schwierigen Verhandlungen, die sich an die kaum überbrückbaren Gegensätze der einzelnen Parteien in Befürwortung und Weltanschauungsfragen knüpfen werden, und die sich ferner in der verschiedenen Auffassung über den Staat und seine Verfassung widerspiegeln, erfordern die starke Leitung des Reiches. Dagegen verlaute, daß ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der „frei ist von Angriffspunkten“ und der die entscheidende Schulgesetzgebung den Ländern überlassen will.

Es ist gewiß schwer, wenn nicht unmöglich, bei einem Gesetzentwurf von so tiefgehender Bedeutung wie das Reichsschulgesetz, dahin zu wirken, daß alle Teile zu ihrem Rechte kommen. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne. Wo politische Parteien sich in Schulfragen über Befürwortung und Weltanschauung auseinandersetzen, da wird heiß gestritten. Ein Regierungsentwurf, der die Erörterungen über diese Streitfragen erleichtert, kann unmöglich farblos sein. Grundzüge der Schulpolitik stellen ein Programm dar und können aus diesem Grunde schon nicht ohne Angriffspunkte sein. Daß der neue Gesetzentwurf das Schwergewicht in die Gesetzgebung der Länder verlegen will, ist für das Reich wohl annehmbar, für die Weiterentwicklung unseres Schulwesens ein schwerer Fehler. Wir hoffen, daß der Reichstag seine Vormachtstellung nicht opfern und vom Rechte seiner Grundgesetzgebung in weitem Maße Gebrauch machen wird.

Auch sonst scheint es, als ob man sich gegen die Schwierigkeiten verschließen will, die schon den vorjährigen Entwurf zu Fall gebracht haben. Ueber die Stellung des Reiches zur Befürwortung- und Gemeinschaftsschule, zur weltlichen Schule, zum Ausführenden der Religionsgemeinschaften über den Religionsunterricht ihres Bekenntnisses und die Auslegung des Begriffes „geordneter Schulbetrieb“ ist nichts gesagt. Allein das letztgenannte Problem enthält eine Fülle von Unklarheit. Nach der Verfassung kann unter „geordnetem Schulbetrieb“ nicht die äußere Schulordnung, sondern nur der Schulzweck gemeint sein, als dessen Ziel sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit, Achtung vor den Empfindungen Andersdenkender usw. zu verstehen ist. Die Schwierigkeiten der Schulgesetzgebung können damit nicht aus der Welt, indem man sie im Entwurf nicht erwähnt. Sie können nur bewältigt werden durch eine tiefgehende gesetzliche Regelung.

Die Verlängerung des Zolltarifs.

Der Gegenstand von Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteiführern. Zwischen Regierung und Regierungsparteien konnte eine Einigung dahin erzielt werden, daß dem Reichstage eine Verlängerung der bestehenden Zolltarife um 3 Monate vorgeschlagen wird. Auch mit den Deutschnationalen und Sozialdemokraten wurde verhandelt. Die Regierung rechnet auf eine große Mehrheit für die Verlängerung des Zolltarifs.

Neue Chausseetafeln für Automobile.

In Zukunft sind zur Kennzeichnung gefährlicher Stellen (Querstrichen, Kurven, Bahnhofsübergängen, Wegekrenzungen) an Stelle der bisherigen kreisförmigen dreieckigen Tafeln zu verwenden. Um zu prüfen, ob gleichzeitig mit dem Wechsel der Form auch ein Wechsel der Farben (jetzt weiße Zeichen auf dunkelblauem Untergrund) vorgenommen werden soll, fand auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums eine Befragung verschiedener farbiger, vom Automobilklub von Deutschland beschaffter Versuchstafeln in Gegenwart von Vertretern der am Kraftfahrwesen beteiligten Behörden und Verbände an einer Grunewaldstraße statt. Die Befragung hat ergeben, daß weiße, rot-umrandete Tafeln mit dunklen Zeichen sowohl bei Tageslicht wie bei Scheinwerferbeleuchtung am besten sichtbar sind.

Soziale Fragen.

Vom Wirken und Leben am Jugendherbergsnetz. Das gemeinnützige, der gesamten wandernden Jugend dienende Jugendherbergsnetz hat in diesem Jahre gute Fortschritte gemacht. Das Reichsjugendherbergsnetz konnte an manchen wichtigen Stellen ausgebaut und ergänzt werden. Eine Anzahl Eigenheime mit musterhaften Einrichtungen wurde eingeweiht. Trotz der schlechten Wirtschaftslage wird sich die Zahl der Übernachtungen in diesem Jahre aller Voraussicht nach auf zwei Millionen stellen. Das bedeutet gegenüber den vorhergehenden Jahren einen wesentlichen Fortschritt.

Das Arbeitslosenproblem vor dem Reichstag. Im Mittelpunkt des Vortragsabends des Reichsbundes deutscher Technik stand das Arbeitslosenproblem, das vom Regierungskomitee wie von Arbeitgeberseite beleuchtet wurde. Geheimrat Dr. Weigert (Reichsarbeitsministerium) wies darauf hin, daß vor allem die technischen Berufe am stärksten unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hätten. Hier kämen auf hundert offene Stellen 2900 Bewerber. Deutschland müßte mit dem Anhalten der Arbeitslosigkeit auf weitere Jahre hinaus rechnen. In der Bekämpfung dieses schweren Volkschadens müßte mehr denn je die Verteilung der Arbeitskräfte beachtet werden. Eine Förderung des Siedlungswesens auf dem flachen Lande sei ein dringendes Gebot. Die Wirtschaft müsse aber auch helfend eingreifen durch günstigere Preisgestaltung.

Mussolini befreit die Junggeheulen. Dem italienischen Ministerpräsidenten legte Mussolini einen Gesetzentwurf vor, nach dem alle Junggeheulen im Alter von 25 bis 65 Jahren eine progressive Lebenssteuer zugunsten der Einrichtungen für Mutter- und Kinderschutz vom 1. Januar 1927 zu zahlen haben.



Ehrung des deutschen Generals v. Steuben in Amerika.

Der deutsche Offizier von Steuben, der im Unabhängigkeitskampf der Amerikaner gegen die Engländer — um 1783 — mit größter Auszeichnung kämpfte, wurde in diesen Tagen besonders geehrt. An seinem Denkmal in Washington (Amerika) legten Amerikaner, Deutsche und Franzosen vereint einen Kranz nieder.

Sport.

Die turnerischen und sportlichen Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine 1927 werden voraussichtlich im August in Berlin zum Austrag kommen. Für die endgültige Ausschreibung kommen in Frage: Wettbewerbe in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Paddeln, Schießen, Tennis, ein turnerischer Reckkampf, ein Mannschaftsneukampf der Wehrkreise und der Marine, ein Kampagne-Fußballkampf, ein Kavallerie-Schießwettbewerb, Heeres-Jagdrennen, Handball, und Fußballwettspiele, Kraftfahrer-Wettbewerbe. Die Teilnehmer werden von den Wehrkreiskommandos und der Marine nach den bei den Ausschreibungskämpfen erreichten Leistungen bestimmt.

Die drei Vornormer Domburgen, Dübbers und Müller (König) gingen neuerdings in Bergen (Norwegen) in den Ring. Domburgen und Dübbers konnten je zwei Erfolge davontragen, Müller setzte seine drei norwegischen Salbschwergegewichtler Thoren so zu, daß dieser bereits in der ersten Runde ausfiel.

Paul Osquella bewies in Dortmund neuerlich, daß er der beste deutsche Flieger ist. Er fertigte im Fliegerkampf Lorenz, Winckler und Louet spielend ab. Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren sah die Franzosen Faubert-Louet vor Hirtgen-Mauch, Thollenbeel-Vermerbergen und Gölle-Krupkat erfolgreich.

Der Trainingssturz des Deutschen Ski-Verbandes nahm am letzten Sonntag in Ober-Wiesenthal seinen Anfang, nachdem die vorgesehene Verschiebung infolge der eingetretenen Beförderung der Schneeverhältnisse in Ober-Wiesenthal wieder rückgängig gemacht werden war.

Neue Wege zur Finanzierung der inneren Kolonisation.

Von Dr. Ludwig Rudloff.

Mit dem Eingreifen des Reiches in die finanzielle Unterstützung der ostdeutschen Siedlung ist dieses national- und bevölkerungspolitisch große Werk in ein neues Stadium eingetreten und trifft mit der seit Jahrzehnten günstigsten Konjunktur für Innenkolonisation zusammen. Noch nie waren Land, Leute und Geld in solcher Fülle und in solchem Zusammenhang für die Vergrößerung des ostdeutschen Bauernwalles gegen das polnische Vordringen vorhanden wie jetzt. Das Reich hat für 5 Jahre je 50 Millionen M., Preußen für 1926 außerdem 40 Mill. M. Zwischenkredite bewilligt. Die Gewährung von Dauerkrediten wird erstrebt; doch ist man über ihre Verzinsungs- und Tilgungsbedingungen sowie über ihre Verteilungsorganisation noch nicht einig, obwohl dies alles im Interesse des ungehemmten Fortganges des Siedlungswerkes erwünscht ist. Die Rentenbank-Kreditanstalt leitet die Kredite über die preussischen Siedlungsbehörden und -organisationen an die Siedlungsanwärter bei Beleihung bis zu 90 Prozent des von den Landeskulturbehörden geschätzten Lagerwertes sowie bei einer Verzinsung von 3 1/2 Prozent und Tilgung von 1/2 Prozent. Für die erstrebte Gewährung von Dauerkrediten soll die Ausgabe von Rentenbriefen einer neuen preussischen Rentenbank die geeignete Grundlage geben. Doch ist der Markt für solche neuen Rentenbriefe zu einem Kurswert von 100 nur dann aufnahmefähig, wenn sie eine Verzinsung von 8 Prozent garantieren. Eine solche Last ist für die gesamte Landwirtschaft untragbar, also erst recht für die erwünschten neuen Siedler in der in ihrer Rentabilität besonders hart bedröhten ostdeutschen Landwirtschaft.

Es müssen Wege gefunden werden, um die überbevölkerten Landgebiete Süd- und Westdeutschlands an der finanziellen Mobilisierung der Auffüllung der ostdeutschen Bevölkerungslücke mit deutschen Bauern zu interessieren. In dem alten südwestdeutschen Zwergerwirtschaftswinkel herrscht wie in Polen und der Tschechei ein Ueberfluß an land- und arbeitslosen zweiten und dritten bis zten Bauernsöhnen. Entweder werden die Glanen bald mit Gewalt das menschenarme Ostelbien überfluten, oder ein großer Bauernwall, der einer zweiten großen ostdeutschen Völkerwanderung entspringt, wird dem deutschen Volk ohne Raum eine neue Heimat schaffen. Diese These klingt überspitzt — doch ist man über ihre Wirklichkeit in führenden Landwirtschaftskreisen jetzt einer Meinung. Die landlosen Bauernsöhne werden allmählich eine deutliche agrarrevolutionäre Stimmung — wie in Osteuropa — wenn ihnen nicht ein Abzug in die ostdeutschen Neuländchen ermöglicht wird. Auch darüber herrscht in maßgebenden Kreisen kein Zweifel mehr.

Im Interesse der Siedler, wie der Siedlung selbst kommen nur Bewerber mit einem Kapital von mindestens 6. bis 10 000 M. (zur Anzahlung auf die neue Stelle und für Betriebskapital) in Frage. Um nun nicht von vornherein die meisten Siedlungsbewerber abzuhängen, ist es erforderlich, daß ihre Eltern ihren Abzug nach dem Osten ermöglichen. Die Landesbank Rassel hat ein großes Interesse an der vorzeitigen Erbschaftsfindung der Neuländler, um die elterlichen Stammmittel zwecks Finanzierung der Umsiedlung beileihen zu können (bis zu 60 Prozent des berechtigten Verheirathungswertes). Eine Ausdehnung dieses Wertes über ganz Süd- und Westdeutschland kann nur aufs wärmste begrüßt und gefördert werden. Die Tragung der Zinslast ist auch hier das Hemmnis. Sie kann weder von dem Siedler noch von seinen Eltern getragen werden. Die Spanne zwischen dem landesüblichen Zinsfuß und dem für den Landwirt, also hier für den Vater des Neuländlers, tragbaren Zinsfuß kann allein durch die Kommunalverbände getragen werden, denen der Abzug der ihnen zur Last fallenden erwerbs- und landlosen Bauernsöhne nur erwünscht sein kann. Österreich hat eine Exportprämie für die Abwanderung gegeben; hier bietet sich die Möglichkeit, eine Abwanderungsprämie aus den überbevölkerten in die unterbevölkerten Landgebiete unseres Vaterlandes zu geben und ein großzügiges Kolonisationswerk in Schwung zu bringen.

Heitere Umschau.

Das gute Mädchen. Die kleine Ette zu ihrer Mutter: „Mama, ich muß doch wirklich ein gutes Mädchen sein. Die anderen schickst du alle Augenblicke fort und mich hältst du schon fünf Jahre behalten!“

Christlicher Jurist. „Ich will dich nicht mehr sehen!“ sagte die Frau im Streit zu ihrem Mann, als sie abends im Wohnzimmer saßen. Der Mann stand auf und löschte das Licht aus.

Trost. Ein Handlungsreisender kommt in eine kleine Stadt und sucht dort einen alten Kunden auf. Er trifft im Laden dessen weinende Ehefrau. Sie sagt: „Dieses Mal können Sie von meinem Manne keine Bestellung bekommen. Er ist gestern gestorben.“ Der Reisende klopft der Frau auf die Schulter und antwortet: „Deshalb brauchen Sie nicht zu weinen, verehrte Frau; ich nehme mit Vergnügen auch eine Bestellung von Ihnen entgegen.“

Uns dem Freistaat.

Empfehlung der Danziger Anleihe unter Bedingungen.

Das Finanzkomitee hat seine Tagung gestern abend abgeschlossen und die Empfehlung der Danziger Anleihe beim Rat unter bestimmten Bedingungen beantragt. Diese Bedingungen betreffen besonders die Einigung zwischen Danzig und Polen über das Tabakmonopol und die Regelung einiger Fragen der Danziger Reparationsleistung. Der Bericht des Finanzkomitees wird dem Rat wahrscheinlich in seiner heutigen Nachmittagsitzung vorgelegt werden. Die Frage der Danziger Anleiheempfehlung hat das Finanzkomitee auch in einer Nachsitzung beschäftigt, die von 10.30 bis 1.30 Uhr gedauert hat. Es scheint, daß die einzigen Schwierigkeiten, die der Empfehlung der Danziger Anleihe noch entgegenstanden, von polnischer Seite erhoben wurden wegen der aus der Danzig-polnischen Zollunion Polen zutreffenden Finanzrechte.

Frau Hölz in Danzig.

Der Rote Frontkämpferbund Gau Danzig hatte gestern abend, wie die Danz. Ztg. mitteilt, seine Mitglieder zu einem Vortrag in das Werkspiehschhaus geladen. Als Rednerin war die Frau des durch die Raubzüge im Voigland bekannten Spartakisten Hölz vorgesehen. Hölz wurde seinerzeit wegen dieser Untaten und wegen eines Mordes, der ihm zur Last gelegt wurde, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sein Name ist jetzt erst wieder in der Öffentlichkeit hervorgetreten durch den Antrag auf Wiederaufnahme des Besatzens.

Frau Hölz traf 5 Uhr 47 Min. mit dem D-Zuge aus Berlin über Stettin hier ein. Der Rote Frontkämpferbund hatte aus diesem Anlaß bei der Polizei die Erlaubnis nachgesucht, vom Kassubischen Markt ab die Rednerin in einem Umzuge durch dieses Stadtviertel zum Versammlungsort zu geleiten. Die Polizei hatte die Genehmigung dazu erteilt, in dem Umzuge war jedoch nicht davon die Rede, daß Fahnen und Transparente mitgeführt werden dürften. Nachdem Frau Hölz am Bahnhof durch eine Abordnung begrüßt worden war, begab sie sich zum Kassubischen Markt, von wo aus sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Werkspiehschhaus in Bewegung setzte. Nach etwa zweihundert Meter wurde in der Mitte des Zuges eine Fahne entrollt, so daß die Schutzpolizei, ihrer Weisung gemäß, eingriff und den Fahnenträger aufforderte, die Fahne einzuziehen. Es entstand ein kurzer Wortwechsel, in dessen Verlauf der Träger die Fahne weitergereicht hatte, so daß dem Schupobeamten es zunächst nicht möglich war, die Fahne zu konfiszieren. Ihm blieb schließlich nichts anderes übrig, als weitere Beamte herbeizurufen, denen es schließlich gelang, die von Mann zu Mann weitergereichte Fahne einzuziehen. Einer der Frontkämpfer wurde schließlich von den Beamten festgenommen und zur Feststellung seiner Personalien auf die Wache gebracht. Er wurde jedoch sofort wieder entlassen. Während des Zwischenfalles schlugen einige Teilnehmer des Umzuges wiederholt mit Knütteln auf die Schupobeamten ein, deren Besonnenheit es jedoch zu verdanken ist, daß ein größerer Konflikt vermieden wurde. Während des Vortrages der Frau Hölz, die über das Thema „Befreiung der politischen Gefangenen“ sprach, stand dieser Vorfall wiederholt im Brennpunkt der Erörterungen. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Versammlung jedoch ruhig verlaufen.

Auf dem Holzmarkt verunglückte vorgestern abend gegen 10.30 Uhr der 24 Jahre alte Kaufmann Walter Knauer, Langfuhr, Lichtstraße 14, wohnhaft. Er wollte auf den Anhänger eines schon fahrenden Straßenbahnwagens springen, kam zu Fall und wurde von dem Wagen ein Stück mitgeschleift. Der Verunglückte zog sich eine stark blutende Kopfwunde zu. Schupo sorgte für seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus, wo er jedoch nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte. Der Vorfall hatte zu einer großen Menschenansammlung auf dem Holzmarkt geführt.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Einen Augenblick wehrte sich die Magd an dem ungewohnten Bild, dann meldete sie in ihrer verbeugten, aller Drossel siegreich widerstehenden Art: „Na, jetzt ist's aber genug, gnädige Frau, jetzt heißt's leider Gottes wieder lernen, statt spielen. Der Alte ist drüben und erwartet Sie zur Stunde.“

Ditta seufzte, übergab aber den Kleinen sofort der Amme. Sie hätte gerade heute freilich Herrn Gruber am liebsten fortgeschickt, aber sie sagte sich, was sie einmal aus Hans Degenbachs Mund gehört: „Zunmer erst die Pflicht, dann das Vergnügen!“

Als sie nach zwei Stunden wieder ins Zimmer trat, war Sanna mit dem Kind daraus verschwunden — wahrscheinlich befand sie sich in der Küche bei Theresen und bereitete Bubis Milchbrei, den er seit kurzem als Zuspüttung bekam.

Aus dem Dämmer der Fensternische aber löste sich eine schlante Frauengestalt, die mit ausgebreiteten Armen auf Ditta zukam.

„Na, gottlos — endlich! Das war ja kaum mehr zu erwarten! Aber was treibst du denn nur, Ditta? Dein Trampeltier behauptet, du lernstest „rechnen“!“ „Jababba — du!“ rief Ditta erstaunt, denn sie hatte angenommen, daß nach dem von seiten Jababbas mehr als unfreundlichen Abschied in der Pension Lehmann Frau Marhold sie fortan zu den Voten werfen würde.

Aber Jababba, schöner und eleganter denn je, erinnerte sich offenbar gar nicht mehr daran, denn sie war von bezaubernder Liebenswürdigkeit und stieß in strahlender Laune.

Ditta machte Nicht, sie setzte sich auf das Hochbeinige, alte Sofa, das aus Dittas Elternhause stammte, und Frau Marhold berichtete über ihre Erlebnisse, seit sie sich getrennt hatten.

Evangelische Jugendschar.

Am vergangenen Sonntag wurde von Herrn Pfarrer Otto darauf hingewiesen, daß wie in anderen Gemeinden auch in Oliva die evangelische Jugendarbeit eine Bereicherung erfahren soll. Es soll eine Jugendschar gebildet werden. Die Knaben von 12 bis 14 Jahren sollen regelmäßig einmal in der Woche gesammelt werden. Es ist kein neuer Verein, sondern die Jugendschar steht in engem Zusammenhang mit dem Jungmännerverein. Meist ist sie ein Teil des Jungmännervereins. Und auch in Oliva wird sie von dem Leiter des Jungmännervereins geführt.

Am leichtesten wird man verstehen, was „Jugendschar“ ist, wenn in kurzer Schilderung einmal über einen Jungscharnachmittag berichtet wird:

Jeden Donnerstag von 5 bis 7 Uhr sind die Stunden angelegt. Aber schon eine halbe Stunde vorher regt es sich. Heimwart und Spielwart sind die ersten. Sie stellen die Stühle in Ordnung, wie sie auch beim Weggehen die Aufgabe haben, alles wieder an seinen Platz zu stellen. Die Lieberbücher werden ausgeteilt, Spiele auf die Tische gelegt. Inzwischen kommen die anderen. Jeder findet etwas zu tun. Der eine hat seine Niederlage im Damenpiel wieder gut zu machen, ein anderer wurde das letztemal unterbrochen, als er gerade so ein feines Buch in der Hand hatte. Die Musikalischen sitzen mit einem noch Musikalischerem am Klavier und singen unverdrossen bis der Leiter, der von Anfang an dabei ist, bis auf die Lieberbücher alles wegräumen läßt und den Abend beginnt. Oft wird erst noch ein lustiges Gesellschaftsspiel gemacht, dann kommen die Bekanntmachungen. Jeder kriegt seine Zeitung; denn Jugendschar gehört unter die ganz moderne Jugend, die ihre eigene Zeitung hat. Ein hübsches Lied folgt, und dann erzählt der Leiter oder ein anderer Herr irgend etwas recht Spannendes, so daß man allgemein bedauert, daß die Zeit so schnell vergeht. Ehe es nach Hause geht, gibt es für alle noch ein paar Stille Minuten. Denn Jungscharen wollen eine ganz besondere Art von Jungens sein. Ein kurzes Bibelwort durch eine Geschichte erklärt nimmt jeder mit. Und das ist die Hauptsache, was man in der Jugendschar lernen soll, und lernen kann, das auch ein zwölfjähriger Junge schon dem Herrn Jesus gehört.

Oft sehen die Versammlungen natürlich anders aus. Besonders in der Sommerzeit bleibt man auch nicht im Zimmer hocken. Da geht's hinaus ins Freie. Vor allem ist es ein Gedanke, der jedes Junger bewegt: Die große Feja (Ferienfahrt). Mit dem Wimperl an der Spitze geht's hinaus, ganze 14 Tage von zu Hause fort. Die Erzählungen von solchen, die schon einmal dabei waren, lassen alles andere vergessen, und Vater und Mutter wundern sich, wenn auf dem langen Weihnachtswunschzettel nichts anderes steht als: Ich möchte mit zur Feja. Nun schickt eure Jungen, ihr Eltern! Ausnahmsweise kommt die Jugendschar diese Woche zum ersten Male am Freitag von 5 bis 7 Uhr zusammen, und dann jeden Donnerstag im Diakonienheim. Kommen darf jeder evangelische Junge von 12 bis 14 Jahren.

Schlafwagen 3. Klasse auf der Strecke Danzig-Warschau. Der Personenzug von Danzig nach Warschau (ab Danzig 7 Uhr abends) und der Gegenzug von Warschau nach Danzig (ab Warschau 9.47 Uhr abends), die bisher nur einen Schlafwagen 1. und 2. Kl. hatten, führen von jetzt ab einen solchen 1., 2. und 3. Kl.

Etwas über Wurstwaren! Die Firma Wurstfabrik nach Braunschweiger Art, vormals Ernst Tilsner, Inhaber Karl Doering, Danzig-Oliva, Rosengasse 39 hat es übernommen, ganz erstklassige Wurstwaren aller Art in den Handel zu bringen, die bereits in allen Feinkost- und Lebensmittelgeschäften zu haben sind. Um Nachahmungen zu begegnen bezw. um zu verhindern, daß dem kausenden Publikum an Stelle der verlangten T-Do-Wurst etwas anderes verabfolgt wird, versteht die Firma jede die Fabrik verlassende Wurst mit einer Blombe und übernimmt die Garantie, für eine erstklassige Qualität, die durch peinlich sauberste Verarbeitung sowie Verwendung nur bester Rohstoffe an und für sich schon gewährleistet ist. Ein Versuch kann nur empfohlen werden.

„... Ja, also wie g-jagt, bei Mutter Lehmann gefiel es mir nicht mehr, seit Conte Cajarini und Waresku, nachdem sie sich regelrechte Körbe geholt hatten, gleichfalls abreisten. Zur Heimkehr hatte ich erst recht keine Lust. Ich entschloß mich also eines Tages kurzerhand, nach der Schweiz zu gehen, und zwar nach Genf, wo es um diese Jahreszeit recht angenehm ist. Aber ich weiß nicht... diesmal entkaufte mich Genf! Es waren so langweilige Leute dort... bloß ein junger Amerikaner war nett. Ein Mr. Allan Longship, einziger Sohn eines Millionärs aus Chicago. Ein reizender Junge, sage ich dir, Ditta: robust, gesund, gepflegt, geschmeidet durch alle Arten von Sport, die er mit Leidenschaft betrieb, und so voll naiver, unbegrenzter Hochachtung vor der Frau — wie nur Amerikaner sie haben.“

Er wollte auf den Sämtis, die dortige Wetterstation besichtigen, und redete mir zu, die Tour mitzumachen, was ich auch tat. Gott, ich wußte ja ohnehin nicht, was ich mit mir anfangen sollte vor Langeweile. Langweile, das war schon immer die Krankheit meines Lebens, mußte du wissen... Nota bene: Die einzige, an der ich je litt! Also wir erlegten den Sämtis, erlebten einen wunderbaren Sonnenaufgang dort, froren wie die Rospapen und gelangten, halb tot vor Müdigkeit, ins Tal, wo mir Mr. Longship leider einen Heiratsantrag machte, denn er hatte sich unglücklichweise bis über die Ohren in mich verliebt!“

„Und er war dir gleichgültig?“

„Vollkommen! Ein netter, lieber Kamerad, aber als Mann — Lust für mich, wie alle anderen!“

Ditta sah die schöne Frau forschend an. Sie hätte fürs Leben gern gefragt: „Wirklich alle? Auch Degenbach?“

Aber sie wagte es nicht. Zu genau wußte sie, daß sie damit, trotz Jababbas Versicherung, eine Wunde berührt hätte, die vielleicht noch nicht ganz geheilt war... So sagte sie nur: „Und dann? Bist du noch länger in Genf?“

„Nein. Nachdem Longship sehr geknickt abgereist war, schnürte ich mein Bündel, schloß mich an ein altes italienisches Ehepaar an und ging mit ihm für ein paar Herbstwochen nach Venedig. Von dort dann nach Wien — woher ich geradenwegs komme!“

„Nach Wien? Hast du Bekannte dort?“

Wieder ein Zusammenstoß. Eine in Richtung Danzig-Oliva fahrende Straßenbahn stieß vorgestern abend gegen 7 Uhr an der kleinen Kurve an dem Petershagener Tor mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte der Fahrer des Fuhrwerks tragen, der auf den Schienen der Straßenbahn fuhr und trotz des Roteignals der Elektrischen aus etwa 20 Meter Entfernung erst im letzten Augenblick ausbog. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde erheblich beschädigt. Obwohl bei dem Anprall ein Fahrgast vom Bordperron des Straßenbahnwagens auf die Straße geschleudert wurde, blieb er unverletzt. Auch sonst sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Das Weihnachtsfenster.

In den kleinen wie in den großen Städten: wann da den den Tageloden ihre Weihnachtslieder von den Kirchhöfen drüben man und an den Silbrenen und Goldenen Sonntagen die Scharen der Neugierigen durch die Straßen und Gassen wandern, legt die Erwartung der Jugend, die Hoffnung der Großen, die Freude der Kaufkräftigen und die Enttäuschung der Unbemittelten durch die Weihnachtsfenster der Kaufhäuser. Riesengedächtnisse sind aufgebaut, Kunstfingern ordnete den Luxus hinter lodenden Spiegelgehäusen, knallende Reklame lacht, und bunte Weihnachtslichter brechen über billigen Geschenken, die auch ihren Weg zu den Käufen finden müssen.

Der Krieg, der soviel zerstörte, hat nie die Schönheit des Weihnachtsfestes zermürben können. In den Herzen aller christlichen Völker lebte der Glaube an den Frieden dieses Festes, dem ein Jahrtausend überdauerte und weiterleben wird, solange Menschen die Erde als das höchste Symbol erkennen.

Der Siegeszug der Technik stürmt durch die Welt. Das heranwachsende Geschlecht hat sich vor ihren Wagen gespannt, und die älteren Gewordenen stehen staunend vor Erfolgen, die die eigene Kindheit sich nie träumen ließ. Flugzeug, Aufschiff, Radio, Telegraphie und viele, viele andere Errungenschaften drücken der heutigen Zeit ihren Stempel auf; hinter den Weihnachtsfenstern liegen alle die technischen Spielereien, die der Jugend beinahe Selbstverständlichkeiten geworden sind. Die Werkstätten der Erfinder haben sich aufgetan, und die Ergebnisse ihrer jahrelangen Arbeiten liegen stapelweise vor den staunenden Blicken der Zeitgenossen. Der große Weihnachtsmarkt der Technik feiert sein Fest, an dem niemand vorübergehen kann, der die Zeichen und Wunder dieser Zeit erkennt. Es ist, als sei die Not dieser Tage ausgeglichen durch den Reichtum des Erfindergeistes, deutschen Erfindergeistes, der sich Bahn brechen muß und wird. Und wer die heischungrigen Blide der Jugend sieht, die nicht loszureißen ist von der alles überwältigenden Kraft der Technik, die auch im kindlichen Spielzeug liegt, an der sich der Wissensdurst der heranwachsenden schult, fühlt, wie zielbewußt die Aufbaubarkeit am deutschen Volksvermögen zu leisten ist, der die Technik wie kein anderes Gebiet die Wege ebnet.

Schaut durch die Weihnachtsfenster eurer Städte, neugierig, freudig, die Zeichen einer friedlichen Durchdringung der Welt mit deutschem Fleiß und deutscher Technik liegen auf dem Gabentisch des deutschen Volkes.

Schwerer Samunum.

2 Tote, 11 Verletzte.

Infolge Wegfahrens des Gegengewichts fiel der am Gleis Salzburg-Rosenheim stehende, zum Einheben der Brücke Rosenberg-Salzburg bestimmte 25-Tonnen-Kran beim Ausdrehen von der Brücke in den Glanbach. Hierbei wurden zwei Bahnarbeiter tödlich und vier schwer verletzt.

Danziger Vordörse vom 9. Dezember 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 ¹ / ₄
100 Pfund	= 57 ¹ / ₂
1 Amerik. Dollar	= 5,16
Schad London	= 26

Amliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 8. Dezember 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,397	122,708
100 Pfund	56,98	57,12
1 amerik. Dollar	5,1447	5,1575
Schad London	24,98 ¹ / ₂	24,98 ¹ / ₂



Wurstwaren

Wurstwaren
in Danzig und Gdansk
an allen Wurstwaren
Jede Menge - Garantie - billig!



In haben in allen Feinkost- und Lebensmittelgeschäften

„Nein, aber...“ ein ganz leises Rot flacht sich in Jababbas alabasterweißes Gesicht — „ich... wollte mir einige Toiletten anschaffen, darum ging ich hin. Dann habe ich gefunden, daß Wien doch eigentlich noch eine viel wundervollere Stadt ist, als sie mir von früheren Aufenthalt. her in Erinnerung geblieben war. Eine Stadt, in der man sich nicht langweilt, also gerade, was ich brauchte! So blieb ich denn viel länger, als ich eigentlich beabsichtigt hatte. Ich stieg in einer Pension ab, machte dort reizende Bekanntschaften, besonders die einer polnischen Gräfin, die bildschön, reich und lebenslustig mit ihrer Mutter schon seit Jahren dort lebt und einen ausgebreiteten Bekanntschaftsnetz besitzt. Mit diesen Damen verbrachte ich herrliche Tage, machte eine Menge mit: Theater, Variete, Kabarett, Autofahrten auf den Semmering usw., kurz, es war riesig nett!“

„Du hast dich also gut unterhalten?“

„Glänzend! Aber nun erzähle mir von dir. Was treibst du eigentlich immer? Vernst du wirklich „rechnen“, wie deine liebliche Pommerange sagte?“

Ditta berichtete in Kürze, wie ihr Leben sich gestaltet hatte, aber Jababba hörte nur zerstreut zu, und als Ditta schwieg, sagte sie mit oberflächlichem Mitleid: „Arme kleine, das ist ja eine schreckliche Lage, in der du dich befindest! Selber im Geschäft stehen und Kunden bedienen müssen! Dazu noch diese entsefliche Wohnung hier... so eng und altmodisch! Kein Wunder, daß du ganz verärrmt und verjorgt aussehst! Weißt du was, komme recht oft zu mir, das wird dich erfrischen!“

„Dazu wird es mir leider vor allem an Zeit fehlen, liebe Jababba! Der Tag wird mir ohnehin stets zu kurz, und abends führe ich die Bücher. Auch Bubi, der herzige, kleine Kerl, beansprucht sein Recht auf das bißchen freie Zeit, das mir bleibt...“

„Nichtig — Bubi! Was macht er denn, der kleine Mann? Gebeißt er gut?“

„Danke, vorzüglich! Er entwickelt sich körperlich und geistig von Tag zu Tag großartiger! Denke dir: Nun kann er sogar schon Mammy sagen!“

„Wirklich erstaunlich!“ lachte Jababba spöttisch. „Na ja — Mütter sind wirklich immer ein bißchen komisch!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kunst des Richtens

[illegible]

Mit besondere Berechnungen seien genannt: Goldfisch, Salatlattich, Gartumstheben, gebothe Gier, gewollte Seebellen, Kartoffelkaffee usw. Bei einem Abschreiben und etwas Mühe findet jede Hausfrau eine nette Berechnung für ihre Speise selbst. Selbstverständlich nimmt man nur eßbare Dinge zum Berechnen und geht sparsam damit um, wenn die Berechnung nicht schon ein Teil des Berichts ist.

Sitz der Tisch nett und sauber gedeckt und kommen die Speisen stets mit solcher Gleise angerichtet auf den Tisch, dann mündet auch der einfache Stessen, und Lanne, Appetit und Gesundheit werden gehoben.

James Miller.

Des Alter der Schmitze. Nach zuverlässigen Gesammelungen neuerer Zeit haben sich die Damen zuerst im 12. Jahrhundert zu schmitzen begonnen. Wie der Chronist sagt, sei das Schmitzen „wie eine Pest über alle Länder gekommen“. Jede Frau, die sich zu den Geschlechten rechnete, trübte sich auch zu schmitzen an. Milken. Von Anfang an, trotzdem viele Mose selbst keine Vertheilung fand, wurde das Schmitzen bestrafft. Die Mosebäume sind weiß und rot auf dem Gesicht. Hier nach vertheilung bereits im Jahre 1770 geschnitten. Die Moseprege gegen die Schmitzfarbe. Vertheilungen wurden erlaubt, und doch war der Schmitze nicht beizukommen. Im 17. Jahrhundert beendigten sich auch die Schmitze vieler Mose und vertheilung, durch natürliche Vertheilungen die Frauen von ihrer Schmitze.

[illegible]

Positive Xine.

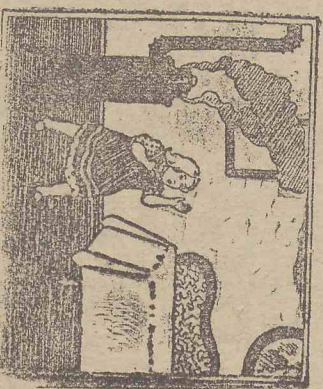
Beladung von Schiffen bei der Abfertigung. Schiffen, die man gemächlich hat, bringt man niemals mit Kramen an der Abfertigung auf, sonst riebe die durch die Abfertigung, Dadurch verlieren sie ihre Form. Man besten breitet man sie auf einem laublosen Tuche aus und stellt sie gerad. Dann trocknen sie freilich schneller, aber der ständige Wechselwind wird vernichten.

Rüfel-Gte.

Zweifelhafte Schärade.
Die G r e m m t bei jedem Stand
Nach ihrer Art vertheilen ein,
Und wenn Dein Weg sich ihr verband,
Wird es Dir nicht willkommen sein.

Die Liebe der Heiligkeit
 bringe die 3 wei e zu erlöhn,
 Ja, seine Güte, Barmherzigkeit
 Will man sogar daraus erlöhn.

Das O a e in Fäulung und Verdruß
 Bei unbedachter Abfall leicht bringt,
 Doch wenn sie glücklich ihm brennt,
 Und reide Freude auch entspringt.



Auflösungen aus letzter Nummer.

Einfügungssache.
 Seher, Seiger, Seiser, Seller, Senfer, Serber.

Der 3. Neb u. s.
„Ein anziehender junger Mann“

Freitabend

Unterhaltungs-Beilage zur „Osnabrücker Zeitung“.

Verlag: Paul Beneke, Dissa.

JUSTICE BOUNTY

Roman von Elsbeth Borchart

22. Fortsetzung.

Sie sollte sich dem weichen, freundschafflichen Ton nicht verschließen, sie ungewöhnlich er aber bei einer solchen Betrachtung war. Melitta ließ sie jede Schwärze abstreifen, sie vergelten, und sie ermunterte sich erst wieder daran, als das Gefäß zur Tafel gegeben wurde. Während Melitta von Dorf Dinnar geführt wurde, ging sie mit den Kindern, um am untersten Ende der Tafel ihren Platz zu finden. Sie rüßte dem für sie nicht herabgefallen war. So wenig es ihrer Gerechtigkeit schmeckete, von einer Schöngelassenen bezeugt worden zu sein, so sehr mißte sie sich innerlich durch solches Freundschaff begünstigt.

Sie überliefen noch bei dem vorgegangenen Gespräch, mit vieler, eintigend es ihr, wie viele Blick heimlich be-
zundernd auf ihr ruhen, und als die Zeit aufgehoben, und
war und sie mit Gott auf die Terrasse an den übrigen Gärten
trat, machte es sich bald bemerkbar, wie viel seltsames Ge-
flüß in der Gesellschaft gellt. Man näherte sich ihr, ließe
sich ihr vorstellen und vertheile sie in ein Gespräch zu gehen,
was sie aber mit Stillschweigen und Takt abzuwehren wußte.

Nur als Melitta wieder an ihre Seite trat, plauderte sie
ihr unbefangen und heiter mit ihr, bis die Nacht einge-
und Gott seine Dame von ihrer Seite fort zum ersten
Malge holt.

Sie lag sich ganz in einbuckelte Gede der Terrasse gütig, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, zum Lango aufgeföhrt zu werden. Nur wenige von der älteren Generation hatten auf der anderen Seite Platz genommen, die jüngeren waren sämtlich unten beim Lango unter ihnen Gerda und Gotti.

Sie mußte nicht, daß sie von unten herauf gesehen werden konnte. Sie fand leicht an die Zerstörung gelehnt und schaute zum Lango hin.

hinter einer Baumgruppe, inmitten des Tangelpläzes, fanden mehrere Offiziere und lagten verholten durch das Gitterwerk zu ihr hinüber.
 "Nebenamt löbnes Mädchen! Da liegt Stoffe drin!" fragte Graf Sorbta, "ob man es wohl wagen dürfte, sie zum Land anzuheiraten?"
 "Mistake! Sagte", antwortete ein anderer, "sollten bei der Gräfin in Mitleidenschaft geraten."
 "Möchte ich auch glauben", scherzte Graf Ratiniska und rief nachdrücklich seinen blonden Schnurrbart in die Höhe.
 "Ja, Graf, ja, Ihre Schwelger hat sich ja sehr an das Leben angeschlossen. Werde, in demnach in der Gesellschaft repräsentiert."

„Das schon — wenn nur der Sohn des Hauses den Anfang machen dürfte. Doch — jetzt, Samarraen, steigst Du nicht lieber die Bernadetteppe hinauf? Schmette er geht zu kleinen Römern — richtig! Na Glück auf, wir folgen bald nach.“

Nachdruck verboten.

In der That hatte Dorel, nachdem er mit Melissa gelang-
 hatte, eifrig nach Sile ausgespäht und sie endlich in der
 Verhandlung erbeutet.

„Sagt Dank er vor ihr und verbeugte sich wie vor lebender andern Dame keines Stades.
 „Durf ich um einen Tanz bitten, Fräulein Römer?“
 „Sie laß auf und begegnete einem leidenschaftlich ver-
 sehenden Blick.“

„Soh danke sehr, Herr Graf — ich tanze überhaupt nicht,“ erwiderte sie flach und feil, wenn auch leise. „Soh loh anne noch nicht.“

„Ist das Ihr Gemüth?“ Sie betheiligten sich den Sonntag mit einem einzigen Brief. Da trat er ganz bisti an. Sie beten und seine Jungen bestrafen sich furchtbar in die über. Er mußte, daß er seine Macht schon unabhingige Male mit diesem Brief erweist hatte, er mußte, daß ihm dabei keine Mißthat fenne, ähnd, wenn er seine Gtinnne, wie eben ist, zu leidenschaftlichem Schreien herbeirte.

„Ich bedauere, Herr Graf — ich mache keine Ausnahme“, erwiderte Sie, die bei Frennung ihres Dornens glühend rot vor Wut geworden war, fühlte sich und abweisend.

„Wann Sie mich nicht verlangen“, rief Gott, „setzt mich leise gedankt, aber um so lebensfröhlicher Stimme.“ Sie müssen mit mir tragen – jetzt – gleichzeitig – bei Gott. Er kreide die Hand aus, um die Ihre zu ergreifen, aber Sie wußt beiseite einige Schritte zurück.

In demselben Augenblick näherte sich die schlafe, an-
muthige Gestalt Melittas dem Bette und Sie ging ohne
weiteres auf sie zu, den vorstehend stehenden und wählenden
Graben South seines glücklichen und Moras mehr würdigen.

Märe Melitta nicht bewußt getreten, hätte er sein
Opfer nicht zurückgelassen und es so in die Erde gesteckt,
bis es ihm zu wässern sein mußte. Jetzt war es vorbei; er
war abgewichen, hatte einen Kopf bekommen, er der bew-
wählte Brautentführung, und noch dazu von der Braut-
nicht seiner Schmeltern. Einfach sein Leben wäre es, wenn
es ihn nicht so mühsam ängerte. Was hinderte sich das schide
Ding eint. Mühe es ihn nicht eine belohende Ehe sein,
wenn der Herr des Schlosses, Graf South Gmar, sich herab-
ließ, sie um einen Tanz zu bitten? Und sie wagte es, ihn
mit einer hochmüthigen Abweisung abzuweisen. Sie war,
kleine Seele, so leichtes Kaufen könnte da mir nicht davon!
Du sollst mir schon noch Genugthuung für die Achtung
geben! — „Ah, Sans Entulita, alter Sange, woher taugst
du, richtig neben mir auf?“, unterdrück er sein Selbst-
gespräch.

machte mit 2000 Mann zu vermehren. Sie sollten aus Freiwillingen des jungen russischen Adels bestehen, die durch Erziehung und gute Aufführung denjenigen ihrer Landsleute sich gleichstellen können, welche in so vielen Schlachten den Blick des größten Helden auf sich gezogen, dessen Wohltaten verdient und sich mit ruhmvollen Thaten bedeckt haben usw.“ Alle, welche diesem Ruf folgen wollten, haben sich bei dem genannten Eskadrons-Chef zu melden, wo sie einbezogen und gleich equipirt werden. Diese Werbung nimmt mit dem 20sten December ihren Anfang. — Die Rüste war in Warschau vom 13ten zum 15ten December immer zwischen 12 und 13 Grad unter dem Gefrierpunkt. — In anderer Stelle heißt es: „Se. Majestät der Kaiser sind seit mehreren Tagen von einem Zimmer befallen, welcher „Hallenböck“ — dieselbe verbindet, das Zimmer zu ver-

Die für das große Monument zu Boulogne bestimmte goldene Statue des Kaisers ist fertig. Sie ist von Erz, ist Fuß hoch und nach einem Modell des Bildhauers Houdon durch Herrn Ghetti, der beim Museum Napoleons angestellt ist, mit einem Guße glücklich aufstunde gebracht. Als besondere Neuigkeit wird nachfolgende Notiz beizufügen: Als der Herzog von Eskigien (Marshall Ney) Emsenst mit der Arriergarde (Nachhut) der Armee verließ, war er schon von der russischen Überfüllung und umgibt, Es wurde ein Parlamentarier an ihn geschickt mit dem Vorschlag, sich zu ergeben, und mit der Befreiung seiner Wagnis und der ihn umgebenden russischen Korps. Seine Antwort war: er sey gewohnt, sich nicht zu ergeben, sondern sich durchzuschlagen. Ein zweiter Parlamentarier machte die Sache noch dringender und gedächte ihm nur einen kurzen Aufschub. Dilem ließ er die Augen verbinden und behielt ihn mit der Erklärung zurück: es sey zu spät, ihn zurückzuführen; er (Ney) mache schon die Dispositionen zum Durchschlagen. Und nun manderierte er lo führen und den Dintier ging, und mit einem Theil seiner Truppen losgeschick, daß er dreimal im Angesicht der Russen, über bei Orsay zum Kaiser stieß, der ihn umarmte, mit einer schmeichelfastigen Benennung empfing und auf der Stelle zum Kaiser ernannte.

Die Modeschärfe aus der damaligen Zeit werden in unsern tuzerhörig, jedenbekrumpfen und umschürzten Zeit merkwürdig berühren. Daß man sich damals schon nach Paris richtete, zeigt der Titel: „Parlier-Modestoff.“ Die Hüthe in Gestalt der Helme, der Studenten- und Jockaisungen erhalten sich. Die Hufschirme ist vor der Stirn einverrußt, geht gerade in die Höhe und bedeckt einen Theil des Hufschirms. Die weißen Hüthe sind am häufigsten. Die Federn sind grau oder braunroth. Chinesische Mützen sind an der Tagesordnung.

und an der Tagesordnung.
Scharadenrath war im Anfange des 19. Jahrhunderts
die Mode, wie heute bei uns das Kreuzwörterfel und vor
20 Jahren das Silbenräthel.

Die sich für Geld sehen lassen.:

Aus den Denkwürdigkeiten einer Parité-Garderoben-
rau.

In London gibt es zahlreiche „Music Halls“, wir würden sagen: Tingeltangelbühnen. In einem der ältesten dieser, der leuchtendfarbenen Music geweihten Fennel „Old Music Hall“, tritt es eine 70jährige Ansehlerin, die 40 Jahre lang dort angestellt war und jetzt ihre Denkwürdigkeiten vorstehend öffentlich kritisch, neben ein paar Glühwürmchen dankbar wieder.

[illegible]

oder sich miteinander unterzogen.
Als Besta Tullen, die spätere Lady Grece, ins „Dilectum“ kam, war sie erst 13 Jahre alt und bezog knapp 10 Jahre später die Wohnung, die heute als „Dilectum“ bekannt ist. Sie lebte dort bis zu ihrem Tode im Jahr 1848. In dieser Zeit wurde das „Dilectum“ zu einem der bekanntesten Orte in London, da es der Wohnort von Königen, Königinen und anderen berühmten Persönlichkeiten war. Es war auch der Ort, an dem die ersten Schritte der Reformbewegung unternommen wurden.

Die Mäde.

Kriege, ganz betörte Mäße,
 Näher zu dem Fadellicht.
 Würde seiner Strahlen Kläse,
 Frau! dem fassigen Schimmer nicht!
 Aber mächtig angezogen
 hat dich schon der goldne Schein
 Und verwundet und betrogen
 Sinst du in die Glut hinein

Sinkt du in die Glut hinein.
So das Herz mit Lichtegeheim
Umhüllt ihm ein Augenpaar,
Und es schaut aus näch'gem Dunkel
In die blende Gefahr.
Soll es in der Fern' erkalten,

Aber soll es dort vergehn,
 Wo mit mächtigen Gewalten
 Flammen lodern niederw?n?
 Für und wider abzuwägen
 Sollte nicht die Noth Zeit.
 Herz, und sanft du überlegen,
 Ist Gefahr dir wahrlich weit.
 Aber sollen dich die Flammen,
 Nun, so kitzeln in ihre That,
 Raub're dich und brenn' aufammen
 In der reinen Himmelsluft!

Güne Bekung im Anfang des 19. Jahrhunderts

Indem ich meine Abreise nach Breslau hierdurch anzeige, bitte ich meine Freunde und Bekannten um die Fortdauer ihres Wohlwollens. Berlin, 13. 1. 1813.

Der Oberst von Brönitzsch,*
Dies etwa war der Verheerston vor 100 Jahren, der
unser, im Telegraphenbureau erfarntes Gemüth etwas sonder-
bar amnudet. Vehnlich gepflegt und sorgfältig formulirte
man damals alle Kundgebungen, welche man der Defeffen-
tischkeit mittheilen wollte. Folgende der königlich privile-
gieren Vermittlichen Zeitung von Staats- und gelehrten
Sachen" vom 12. Januar 1813 entnommenen Nachrichten
und Anzeigen mögen ein Bild der damaligen Zeit geben
und über Inhalt und Aufmachung einer damaligen Zeitung
Aufschluß geben.

Die Personalia stehen natürlich an erster Stelle. Was es doch in den damaligen bewegten Zeiten und wie gefallen sei. Man kann folgende Zeiten an erster Stelle auf der ersten Seite finden: „Den 1ten ist der kaiserlich Französischen General Herr de Bourlet von Stettin hier eingetroffen. Als (an)siehend militete schon damals der Druckfehler! — eben dem Tage ging der kaiserl. Französische Divisionsgeneral Herr Chageloup, von hier nach Frankreich ab. — Heute reiste der kaiserl. Österreichische General von Ignitz Schwedischs Hofe, Herr Graf von Neipperg Grelers, über Colberg nach seiner Bestimmung ab. — Den 10ten tra die Leiche des kaiserl. Französischen Generals von de Wittellie La Ribolliere hier ein und wurde über Leipsig weiter nach Frankreich abgeführt.“ Man sieht, alles brieflich, damals noch mit einer Generalde und — Kraxen.

sich damals um Militär, Gelande und — Stützpunkte.
„Dies ist man jene Rubrik“, welche man heute wohl mit
„Melbungen von liberal“ bezeichnet, so findet man teil-
weise die uninteressantesten Vorkommnisse verzeichnet. So
z. B.: „Marlsruhe den Januar.“ „Unlere Zeitung enthält
den Bericht über die hier eingetroffenen Kurier-
herzogs von Tarent (Maria Theresia) ist unter An-
führung des Generals Baghelu den 28. Dezember in Liff-
eingetrückt, nachdem sie die russische unter dem Befehl des
Generals Lasfom stehende Kolonne durchbrochen hatte, was
bei zwei auf die russische Infanterie bat.“

An anderer Stelle heißt es: „Wenige Tage nach der Kanarie zu Göttingen gemacht.“

Ein anderer Briefe von Maršalka (den 1ten Decemder) ist daleicht eine von dem Estradons-Gefel der polnischen Leibwache Polnowowski unterzeichnete Aufforderung an den jungen Abel bekannt gemacht worden, worauf es heißt: „Seine Majestät unter Kanier, um den Polnischen neuen Barmets seines Zutunnens zu geben, hat beschlossen, das erste Regiment der Chonanzlegers seiner Leib-

Sie bitte Sie, Herr Graf — geben Sie mir den The-
 saurum, ich sagte Sie mit bebender Stimme, aber nicht derselben
 einen Körperbewegung, die ihn heute schon einmal so maßlos
 erst hatte.

Es gah, kleine Widerpenfliche, glauben Sie, Graf Dorn-
war ließe sich von einem so lieben, süßen Ding einfaß
schichten oder durch eine zur Schau getragene Hol-
stung imponiren? Wenigstens gehe ich nicht eher, als
Sie mir Gewährung für die Kränkung von verlei-
ge-gehung zuwenden. Ich werde Ihnen danken haben.

„Auf der Stelle verlassen Sie mich!“ rief Gise empört vor Zorn außer sich.

„Gut, still mein Tauschen, nur nicht wild werden. So
ist kein Mörder — nur ein Fuß.“

Ein marktschreierndes Schrei kam aus Siles Mund.
„Ich hatte sie umfassen und an mich gezogen. Derzeit ihr
Angst aus doppelter Kräfte und ließ sie ihn auch mit
alten Fäusten immer wieder zurück. So küßte sie nach
ihren Ringen mit Schmeicheln, daß ihre Kräfte den kaiser-
lichen Armen des jungen Offiziers gegenüber erlahm-
ten. Schon berührte der Hauch seines Mundes ihr Ohr, da
sie noch einmal auf

„Hörst du noch einmal auf?“
 „Sofort! Ein gorniger Auf durchgitterte plötzlich die Luft. Ein Arm wurde von einem anderen, hinteren geschnitten und zurückgeschleudert, und in wenigen Sekunden war die Luft befreit. Wie eine Erschlagung überkam es sie, als sie auf Konrad zwischen sich und dem Bruder stehen sah. Die Aelter waren auf's Vorläufig nicht; seine zornstürmenden Wogen waren auf's Fort, der von dem Angriff noch ganz unvorbereitet und sprachlos war, gerichtet.“
 „Sofort verließ hien!“,
 „Sofort verließ hien!“

„Du bist ein andermal halten!“
 „Gest hatte Horst keine Beherrschung widerstandsfähig
 und sorgig trat er auf Kommando zu: „Was soll
 ich ein, dich in meine Angewohnheiten zu bringen?“
 „Du gibst einem Unzureichenden das Recht, sich als
 Kommando.“

[illegible]

„Ja, will deine brüderlichen Gefühle nicht heraussprechen, was er dachte.“

"Eins —"
 "Was ich mit Fräulein Römer abzurechnen habe, lasse
 ich in anderes Mal —"
 "Zwei —"
 "Ich gehe darum —"

"Drei —"
Wie von einem schweren Mist befreit, atmete Sie auf.
Sie hatte noch immer wie festgenagelt auf demselben Platz
geharret und schweigend dem Zwiesgespräch der Brüder zu-
gelauscht. Jetzt machte sie einige Schritte auf Vordrad zu u.
richtete ihm die Hand:

„Ich danke Ihnen für Ihren Schutz, Herr Graf! Ich vermag nicht auszuwenden, was ohne Ihr Dazwischentreten geschehen wäre.“

Sie legte die Linde wie schauernd über die Augen und blickte in die Höhe.

„Während Konrad ihre Rechte umpannt hielt. „Ihres Kind, daß Ihnen das in meinem Hause t

„Armen künde.“

„Welches Recht gab ich ihm, mich so zu beleidigen?“
 „Sie noch immer ganz fahriglos und trübsinnig zu sein mußte.“
 „Gaffen Sie sich, Gräulein Römer, Sie sehen jetzt um
 meinem Schick, und kein Haar soll Ihnen fernerhin
 fehlen! Darum blieben Sie nicht in der
 Stille fort.“

„Ich floh vor ihm, weil er mich verfolgte mit le-
bhaften, mit seinem stürmischen Drängen um einen
den ich nicht mehr gewöhnen wollte noch durfte —
wollte in mein Zimmer flüchten — da stand er plöz-
lich vor mir und — und —“
„Was weißt du denn, Gräfinlein Admer?“

Ich weiß genug, Graulich Homer —
 „Und Sie glauben mir“, fiel Sie pögender ein, —
 ich ihm nicht den geringsten Anlaß —
 (Fortsetzung folgt)

Hans Rattajiska lachte leile und übermüthig und deutete übermüthig nach der Beranda hinüber. „Abgeblüht?“, fragte er neidend.

„Was soll das heißen, Hans? Ich verkehre dich nicht.“

„Nun, vorhin mit der kleinen Kömer?“

„Ach so!“ machte Horst geringfährig. „Ich hatte allerdings die thörene Idee, alle geisteskranken Schranken über den Häufen zu werfen und die Gouvernante mit einem Tanz zu beehren — konnte ja nicht ahnen, daß es ihr von der gnädigen Mama verboten worden war. Armes Ding —

Graf Ratowitsch lachte etwas sonderbar auf. Er hatte die kleine Szene vorhin, wenn auch nur aus der Ferne, beobachtet und in der That, abweisenden Haltung der jungen, schönen Gräfinn nichts von Bedauern bemerkt.

„Weißt du, Horst, wie mir diese kleine vornehmliche
 „Mum?“
 „Wie eine verzauberte Springseil.“
 „Natürlich du Horst!“

„Natürlich du poet!“
 „Melitta findet es auch.“
 „Dann muß es wohl wahr sein. Aber man kommt; halten wir uns nicht so lange mit einer — Gouvernante auf.“
 Während dieses Gesprächs ging Ale an Melittas Seite etwas abwärts und ab. Obgleich es schon die elektrischen Glühlampen in den buntesten Partien des Parkes und warfen ihren Widerschein auf die flüsternde Fläche des Teiches, auf dem die weißen Schwäne noch immer ihre folgenden Schritte setzten.

Sie sprach ruhig und gleichmüthig, Die Gegermarte Meines
gütliche Beklemmung nicht Los werden. Und Kude bald zurück
fittas gab ihr die frühere Sicherheit und Ruhe bald zurück
aber leider wurde die schöne, vielgeliebte Kemptle nur für
bald von ihrer Seite fort zum Tange geholt. Nun lag
sich um, ob sie nicht Gerde oder Gattin erlösen könne. Doch
die Kinder tanzten ganz froh mit den jüngeren Offizieren
und waren augenblicklich so sehr von dem bisher nicht
geküßten Vergnügen hatten.

Sie wieder die Stufen zur Terrasse empor, hatten fest die Hand an dem seeshafften Einblat des Felsens, und der dunklen Baumgruppen und des leuchtenden Pflanzens. Auch Sie ließ ihn auf diesem mächtigen Felsblock ruhen. Dazu spielte die Wärme und die Paare, die vom Regiment gesteckt waren, wuschelten munter durcheinander.

Wie möglich angezogen von etwas wandte sie plötzlich den Kopf nach einer bestimmten Richtung hin und fuhr erschrocken zurück. In einer dunklen Nacht, die sie Graf Forst liehen: er tangte nicht, und seine Augen schienen unausgesezt an ihr. Eine seltsame Gurgel befing sie nun dreien Augen, und blicktorell fastte sie den Kopf zur Flucht hinauf in ihr killea Zimmer an. Gelächter ver barg sie sich hinter einer Gruppe von Damen und lud sich so, durch sie gedeckt, das Verbitul über den Schloßhof hin, den Gang des linken Flügels an. Hier atmerte sie erleichtert auf und lies nun langsam und die Gänge waren in die Treppe hinauf. Die Treppe erhielt, aber sie war ja nicht mäztig durch einige Lampen erhellt, und daß sie war ja nicht geborgen. Sie achtete nicht, daß ein Paar Arzungen je ihrer Bewegungen gefolgt waren, und daß ein triumphierendes Lächeln über Forst's Züge geflossen war, als er flüchten sah. Er wollte nur zu genau, wohin sie flüchten wollte, und kannte gottlob alle Gänge im Schlosse, so er nicht erst den Umweg über den Hof zu machen brauchte.

um zum Bette zu gelangen. 2
Säle, deren Zimmer als sie plötzlich einen leilen Schreie
eine Treppe entfielen, als sie plötzlich einen leilen Schreie
ruf ausließ. Vor ihr, wie aus der Erde gewachsen, st
plötzlich Graf Hort mit seinem dückeln. Er mußte
einem der dunklen Gänge, die den linken Flügel mit
treitenden antreten lein.

„Wohin schöne Gise? — Warum die törichte Gise Mittelbau verbanden, getreten sein.“

alle mich bis an den äußersten Treppentritt zu-

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Ab morgen Freitag

bieten wir Ihnen 3 Schlager der neuesten Produktion!

Rubinke der Barbier u. die drei Dienstmädchen

Ein Stückchen Leben in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Georg Herrmann.

Hauptdarsteller: Werner Fütterer, Erika Gläbner, Käthe Haack, Hilbe Maroff, Erich Kaiser-Tih, Fritz Kampers u. a. m. Außerdem

Einer von den sieben Reitern

Sensationsfilm in 6 Akten aus Amerikas Vergangenheit mit Harry Carry.

Ferner einen 3. Film. (Der Titel wird morgen bekannt gegeben.)

In Kürze:

Der Wolgaschiffer

Stramme Hasen

gestreift und gepunktet

Reh-Rücken
Reulen
Lapoten

la Lindenblüten-Honig
hervorragend in Geschmack
u. Aroma, von ersten Imkern.

Delfardinen

sehr preiswert

Penarros . . . Dose 1.30
Garres . . . " 1.35
Kellerer (8 Fische) " 1.50

Kurt Wienke, Danzig
Breitgasse 117 Tel. 2897

Liefere sofort

frei Haus

prima Oberschlesische
Kohle, Briketts, Holz
und Koks.

Inh.: Ba. Nagel,
Kohlenhof, Kirchstr. 5.
Telefon 296.

Puppenperücken

fertigt an

Frisiergeschäft Hinz,
Zahnstraße 1.

Die dem Herrn Bruno Rewa
zugefügte Beleidigung nehme
ich hiermit zurück.

Frau

Auguste Kurowski.

Trauer-Briefe und Karten

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

Paul Beneke,

Oliva, Zoppoterstraße 76.

Aus erster

Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin erbötig, auch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben, billiger wie bisher Ihren Bedarf einkaufen zu können, somit offeriere ich bis auf Widerruf wie folgt:

ff. Arrac $\frac{3}{4}$ Ltrfl. 3,50—4,00 G
Jam.-Rum die $\frac{3}{4}$ Ltrfl. von . . . 3,00—3,50 G
Weinbrand-Versch., Cognac $\frac{3}{4}$ Ltrfl. 2,25—3,00 G
Cognac-typ (Goldstern) $\frac{3}{4}$ Ltrfl. 2,00 G
ff. Machandel $\frac{3}{4}$ Ltrfl. 1,90 G
ff. Tafelquavit dto. 1,85 G
ff. Liköre I. $\frac{1}{2}$ Ltrfl. 2,50 G
ff. Liköre II. dto. 2,00 G
Rotwein zu Grog (Glühwein) $\frac{3}{4}$ Ltrfl. 1,20 G

(einschl. Steuern).
Rote Bordeauxweine einschl. Str. v. 1,50—3,00 G
Weiße Bordeauxweine dto. v. 1,50—3,00 G
Weißweine Mosel als Rheinweine 1,25—3,00 G
(einschl. Steuern).
ff. Oestr. Süßwein $\frac{3}{4}$ Ltrfl. einschl. Str. 1,20 G
dto. $\frac{1}{2}$ Ltrfl. dto. —.85 G
etc. etc.

Bei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 5% Rabatt

Conrad Schwartz, Oliva

Likörfabrik und Weinhandlung
Telefon 133 Konradstraße 2 Telefon 133

Wohnungs-Anzeiger

3031) 2 sonnige Zimmer, leer oder möbl., mit Küchenbenutz. zu vermieten.
Jahnstr. 18, ptr.

2978) 1 teilw. möbl. Zimmer mit Küchenben. bei alleinstehender Witwe zu vermieten.
Frau Böhm,
Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

3017) Gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw. gleich zu verm.
Ottostr. 3, part. r.

2976) 1 warmes sonniges Balkonzimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Karlsberg 18, 1 Tr. r.

3043) Ein sonniges möbl. Zimmer an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten.
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

3048) Möbl. Zimmer, auch als Werkstatt passend, zu verm. Zoppoterstr. 9, part.

3067) 2 leere oder 3 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung und besonderem Eingang zu vermieten.
Kosengasse 3, 1 Tr. l.

2954) Dauermieter finden 2 sonn. freundl. möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Küchenanteil, nahe Bahn, v. 1.12.26 Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

3132) Möbliert. sonniges Vorderzimmer frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3122) Möbl. warmes, kleines Zimmer frei. Flureingang.
Elektr. Licht.
Peltonerstr. 1, 2 Tr. links.

3072) 2 leere Zimmer mit Küche, ganz nahe der Bahn, zu verm. Off. unter 3072 an d. Gesch. d. Btg.

3081) 3 Zimmer, möbl. od. leer, mit Küchenbenutzung, eig. Keller, von gleich bei einz. Dame zu vermieten.
Ottostr. 15, pt. II., bei Ritter.

3063) Möbl. Zimmer, Nähe der Bahn, sogleich oder später zu vermieten.
Dulzstraße 11, 3 Tr.

3174) Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. links.

3109) Separates möbl. u. warmes Zimmer mit Kochgelegenheit Gas u. elektr. Licht an Einzelstehenden zu verm.
Karpinski, Jahnstr. 1 par.

Möblierte 3 Zimmer-Wohnung,
Bad, Küche zu vermieten.
Offerten unter 3148 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3159) Möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten.
Rehring, Georgstraße 12.

Kleines möbl. Zimmer in gut. Hause billig zu mieten gesucht. Gef. Angebote unter 3202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch
Große 3-Zimmer-Wohnung, Veranda, Bad, großer Keller, Bodenraum gegen 2-Zimmer-Wohnung evtl. mit Stall zu tauschen gesucht.
Husen, Oliva, Bergstr. 10, 1.

Musik-Instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate Platten

Ausführung v. Reparaturen
Radio-Gerät
Radio-Detektoren
sowie sämtliche
Radio-Zubehörsartikel
Batterie-
Aufladestelle

Alfred Vilsentini
Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.
Fernruf 145.

Spezialität: Zöpfe
Haar-Rörner
Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Adventsfeier

der deutschen Frauen Olivas

Montag, den 13. Dezember, 4.30 Uhr im Kurhaus Ratt, Bergstraße.

Vorprach, Gesang, Melodrama: „Vom Adventsbäumchen“
Ansprache: Herr Pfarrer Walter-Barendt
Weihnachtsmusik.

Zu dieser festlichen Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Billiges Weihnachts- Angebot

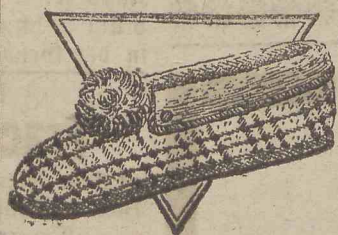
Elegante Damenmäntel	Seidenplisch	120, 105,	89 G.
Elegante Damenmäntel	Tuch m. Pelzbesatz	45, 39,	29 G.
Elegante Damenmäntel	Eskimo m. Pelzbesatz	59, 48,	39 G.
Elegante Damenmäntel	Belour de laine und Mouline	79, 62, 54,	47 G.
Krimmerjacken	grau, braun und schwarz	68, 59, 47,	39 G.
Herrenanzug	blau Kammgarn, erstklassig verarbeitet	79, 62,	45 G.
Herrenanzug	Gabardin und Cord	68, 59, 42,	27 G.
Herrenanzug	Woll-Belour	72, 65, 49,	38 G.
Herrenanzug	praktische Qualität	55, 29,	24 G.

Größte Auswahl am Plage.

Bekleidungshaus Krantor

Langebrücke 39, an der Fähre.

Preis-Abbau zum Weihnachtsfeste!



Wirklich gute Waren für jeden Geschmack zu Preisen, die der heutigen Geldknappheit entsprechend, bis an die äußerste Grenze des Möglichen herabgesetzt sind. Empfehle in großer Auswahl Lederschuhe für Damen, Herren und Kinder, Filz- und Kamelhaarschuhe, Hauschuhe, Pantoffeln, Lackschuhe für Damen und Kinder, und noch viele andere sehr preiswerte Artikel.

Umtausch auch nach dem Feste gestattet.
Schuh-Cohn, nur Langebrücke 41.
Gegründet 1879.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt, Graben II (Nahe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder, auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 163. Heinrich Richter

Neu eröffnet!

Praktische Weihnachts-Geschenke
Beleuchtungskörper Radio-Apparate
Plätteisen und Kocher und Zubehör
erhalten Sie preiswert im

Elektro-Vertrieb

Kassubischer Markt 11

2 Minuten v. Bahnhof.



Gassner's Liköressenzen

zur Selbstbereitung im Haushalt; zirka 50 verschiedene Sorten Flasche für zirka 2 Liter Likör G 1.50.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben in den meisten Drogerien.

Alleiniger Fabrikant:

Waldemar Gassner, Altst. Graben 19—20.

Leder

und Schuhbedarfs-Artikel

empfehle zu billigen Preisen

Georg Nemitz,

Lederhandlung

Danzig Neufahrwasser
Pfefferstadt 50 Olivaerstraße 53—54

Zu verkaufen:

Rußb. Büfett und Ausziehtisch

Besichtigung ab 2 Uhr.

Oliva, Bahnhofstraße 2, 2 Tr. rechts.

Romane
von Gustav Freytag
ungebraucht, passend als Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Arbeitsmarkt

Wirtschafterin die außerh. schließt, für frauenl. Haush., 2 Personen, sofort gesucht. Sämtl. Hausarbeit einschl. f. Wäsche ist zu übernehmen. Ang u 3183 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aufständiges, nettes Mädchen vom Lande, im Kochen und Backen erfahren, sucht von sofort oder 15 Dezbr. Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter 3201 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Saft neue Waschtölette
hell Eiche, billig zu verkaufen.
Peltonerstraße 7.

Saft neue Betten
zu verkaufen.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. links
Eingang Dulzstraße.

Brennholz

Trockene Kiefernklößen
pro Mtr. 12,— G.

Trockene Kiefernrollen
pro Mtr. 10,— G.

Auf Wunsch Anfuhr pro Mtr. 3,— G. und Zerlegen des Holzes in Klöße auf der Kreisstraße pro Mtr. 3,— G.

Palvermühle bei Oliva.
Telefon 111.

Sonntag, den 12. Dezember, 4 Uhr nachmittags im Waldhäuschen

Wohltätigkeits-Veranstaltung der Evangelisch. Frauenhilfe Oliva

1. Musikalische Vorträge: Flötenspiel Herr Oberbaurat Schmidt-Oliva, Gesang Frl. Heinrichsdorf-Oliva, Lieder zur Laute Frau Gärtner-Zoppot
2. Teil: Aufführung „In Terpsichores Reich“, einstudiert von Frl. Ruckstinath. Tänze von Frau Megay und Frl. Ruckstinath einstudiert.
Eintritt 1 G., Kinder 50 P. Generalprobe am Sonnabend 6 Uhr. Eintritt 50 P. Karten im Vorverkauf bei H. Feldner und Geschwister Nikolai.

Bitte Sonntag, den 12. Dezember für die Wohltätigkeits-Veranstaltung der evgl. Frauenhilfe Oliva von 10 Uhr an Kuchen, Sorten, Salate und Brötchen ins Waldhäuschen zu schicken. Der Vorstand

Gewerbeverein Oliva E. V.
Mitglieder-Versammlung
am Freitag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel „Carlshof“.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva.
Schloßgarten 11.
Ein gesellschaftliches Ereignis!
Ab heute. Drei neue Schlager.

Der Adler.

Der große russische Spitzenfilm „Der Adler“ in 7 Akten mit dem schönsten Mann der Welt als Rosaten-Offizier, Lehrer und Bandit, und der phänomenalen deutschen Darstellerin Luise Dreier als die liebesbedürftige Zarin Katharina. Rudolf Valentino, der schönste Mann der Welt, ist Hauptdarsteller. Jede Frau wird vom „Adler“ entzückt sein. Der Held ist verführerischer und romantischer denn je. — Dann:

Das Mädchen von Klasse.
Großer reizender Lustspielschlager. 6 Akte.



Dann:

Die Spürhunde von Winkelstadt.

Großer Sensation- und Kriminalfilm. 6 Akte.
Anfang 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 Uhr.
Sonntag haben Kinder zur 3.30 Uhr Vorstellung Zutritt zu kleinen Preisen.

Voranzeige:
Ben Hur. — Die 11 Schiffschen Offiziere.



Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube
Oliva, neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert, Tanz,
Humor und Stimmung.
Montag u. Donnerstag verkehrter Ball
Guter Mittag- u. Abendtisch
Rum, Arrak, Kognak, ff. Vikore, Weine
und Zigarren.
Geöffnet bis 2 Uhr nachts. — Außer dem Hause billige Preise.
Sekt inkl. St. 3,75 G.

Café Baltic, Pfefferstadt 70

Mittwoch und Sonnabend:
Große Marzipan-Berwürflung
mit musikalischer Unterhaltung
wogu freundlichst einladen Gebr. Thrun.

Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, (Dauerkarten Serie 3) „Die Teresina“.
Freitag, (Dauerkarten Serie 4) „Der Nobelpreis“.
Sonnabend, Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.
Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Fünfte Morgenfeier Walter Molo: „Aus eigenen Werken“. Abends, (Dauerkarten keine Gültigkeit! Zum 1. Male! „Island-Saga“.
Montag, (Dauerkarten Serie 1) „Die Bajadere“.

Paul Radtke, Danzig

Große Wollwebergasse 11

Größtes Spezialhaus des Ostens für Pelzwaren.

Durch Einkauf der Felle in den Ursprungsländern, den zollfreien Veredelungsverkehr und durch eigene

Fabrikation im großen Stil zu staunend billigem Preis.

Entzückende Neuheiten in
Pelz-Jacken u. Mänteln
in allen Größen,
Pelz-Decken
für Auto, Schlitten und
Wagen.

Füchse,
Pelzkolliers u. Schals
in allen Pelzarten
Pelzvorlagen in echten
Eis- und Braunbären usw.
selten schöne Exemplare

Herren- u. Damen-Pelze
für die Straße, Sport u. Jagd
in allen Preislagen
Pelzfutter u. Besätze
in allen Pelzarten u. Preis-
lagen

Pelz-Mützen, Kinder-Garnituren, Kinder-Mäntel. — Besatzfelle in allen Arten und Preislagen.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierung aller Pelzgegenstände in kürzester Zeit.
Beachten Sie meine Tiefdekoration am Sonntag.

Café Fox . Glettkau

Empfehle meinen

Saal und Nebenräume

für Vereine und Festlichkeiten zur unentgeltlichen Benutzung. Bühne zum Aufstellen vorhanden.
Mäßige Preise. Reelle Bedienung.

A. Fox.

Restaurant „Zum Roland“

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 122
Tel. 41302 Inh.: J. Kollauer

Vornehmes Speiselokal

Renommierte Küche Erstklassige Getränke
Sente Donnerstag:

Weihnachts-Marzipan-Verwürflung.

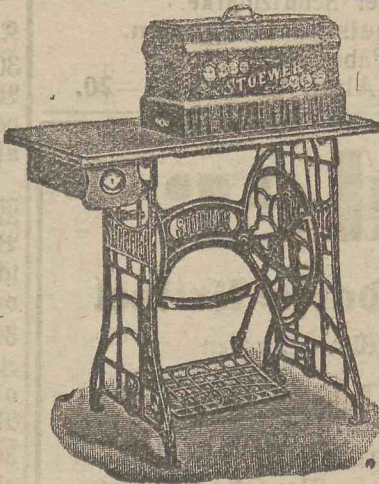
Billiger wie von der ersten Quelle

kann keiner kaufen!

Teppiche, Divandecken, Chaiselonguedecken,
nur neue Muster, Manchester, Plüsch, Drolle,
Moretto, Federn, Gobelin, Hede und Gurten
zu Fabrikpreisen kaufen Sie nur

21 Danzig, I. Damm 21

Zupfmachine für 100 G zu verkaufen.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaiserstr. — Fernsprecher 145

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle
Rosenwasser, extra stark, sämtliche Backgewürze,
wie Pfefferkuchengewürz, Cardemon, Zimt, Nelken,
Muskatblüte, Pommeranzschale, Citronat, Drageat,
Mohn, desgl. Backpulver, Pottasche,
Hirschhornsalz.

Marien-Drogerie

Edgar Dierfeld
Klosterstraße 6 (Neuer Markt). Tel. 310.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21
„ 1. Damm 4.

Wir verkaufen

Herren-Mäntel

weit unter Preis

60,—, 50,—, 42,—, 35,—, 29,—, 25.—

Bekleidungshaus London

2. Damm 10.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großem
Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen
Überraschungen.

Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-
Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf
Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.
Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Klubmöbel, Chaiselongues

Auflegematrizen, Bettgestelle usw.

in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Scherwinski, Danzig

Seilige Geißgasse 42, vis-à-vis 1. Damm.

Wilhelm-Theater

Abendlich 8 Uhr

Der große Schlager

„Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)

aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loefer & Wolff.

Ein neuer Frackanzug

mittl. Figur, Der Weltbrand
(3 Bände) neu, eine Wasch-
maschine Nr. 3, ein Baby-
korb, billig zu verkaufen.
Behmann, Georgstr. 2.

Lange Schaft-Stiefeln

ein Marine-Anzug für das
Alter von 12—14 Jahre und
versch. Mäntel zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Lernt Esperanto

zum Esperanto-Welt-
Kongress Danzig 1927.
Kurse Oliva
beginnen demn. Wöchentl.
Doppelstd. 1 G. Anmeld.
H. Fox, Glettkau.

Seifen

zur Wäsche
prima Qualität und zu kon-
kurrenzlos billigen Preisen

Marien-Drogerie
Edgar Dierfeld
Neuer Markt 6.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendtisch

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

Regelbahn.

TANZ

Getragene Herren-,
Damen- und Kinder-
Kleider und Mäntel
sowie Schuhzeug ist billig zu
verkaufen.
Delbrückstr. 10, ptr. rechts.

Laterna macika

gut erh., zu kaufen gesucht

Offerten B. 106 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes



Hausfrauen sparen

beim

Schuhbesohlen

Herrensohlen . . . 3.80 G

Damensohlen . . . 2.90 G

Kindersohlen von 2.00 G an

Danziger Schuhfabrik,
am Fischmarkt.

Zu verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Kinder-
bettgestell, ein 2-flam. Gastofen,
Domroese, Georgstr. 9.

Zu verkaufen:

1 Panelfofa Plüsch sehr gut
erhalten, 1 Sofa gepolstert
für Diele oder Wintergarten,
1 Damenmantel (Winter),
Größe 42, 1 Herrenpelzfutter,
1 Militär-Reithose.

Bergmann, Schloßgarten 5.

Guterh. schwarz. Piano

zu kaufen gesucht. Ang. mit
Preis unt. „Piano“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Moderne Häkelarbeit

Epelböschchen, Kleidchen,
Räppchen u. a. Sachen fertig
billig u. schnell an. Zu er-
st in der Geschäftsst. d. Blattes

Fast neuer

Frackanzug

mittlere Figur zu verkaufen
Bahnhofstraße Ecke
Cigarrengeschäft.

Ein guter

Teerkocher

billig zu verkaufen.

Belonerstraße 14.

Gut erhaltener

Rastenschlitten

für Kinder und

getragene Herrenanzüge

zu vert. Lessingstr. 9.

Schiffs-Kabinen-Rössel

zu kaufen gesucht. Offerte

3197 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.